

In jener Zeit sah Jesus, wie die Reichen ihre Gaben in den Opferkasten legten. Dabei sah er auch eine arme Witwe, die zwei kleine Münzen hineinwarf.

Da sagte er: Wahrhaftig, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss geopfert; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat ihren ganzen Lebensunterhalt hergegeben.

*Lukasevangelium 21, 1–4
(Einheitsübersetzung)*

Per Definition sind Helden Personen, die stark, groß und mächtig sind und Heldentaten vollbringen, also besondere, außeralltägliche Leistungen. Dabei kann es sich um reale oder fiktive Personen handeln, um Gestalten der Geschichte, aber auch aus Legenden, Sagen oder fiktiven Werken.

Für mich leben Helden aber auch mitten unter uns, es sind die Helden des Alltags. Menschen, die mitten am Tag außergewöhnliche Dinge tun.

Die Krankenschwester, die im Nachtdienst einem Schmerzpatienten die Hand hält; die Mutter, die ihrem gehandicapten Kind versucht ein Leben in größtmöglicher Selbständigkeit zu ermöglichen; die Altenpflegerin, die zum fünften Mal am Tag die an Demenz erkrankte Bewohnerin von ihrem ungeplanten Ausflug zurück ins Zimmer bringt; der Ehemann, der aufopferungsvoll seine schwerstkranke Frau pflegt; der Passant, der sich mutig einmischt, wenn eine junge Frau auf der Straße angepöbelt wird.

Helden des Alltags sind wir alle schon oft begegnet, wir nehmen sie häufig nur nicht als solche wahr, weil wir ihr Handeln als selbstverständlich hinnehmen.

Für Jesus sind es aber gerade diese Heldinnen und Helden, die das Äußerste von sich geben, die unsere Aufmerksamkeit und Wertschätzung verdienen, so wie die Witwe im heutigen Evangelium.

In der kommenden Woche möchte ich aufmerksamer durch den Tag gehen und einer Heldin oder einem Helden des Alltags Danke sagen.